

## Studentische Lehrevaluation

### Entwicklung, Methoden und Ergebnisse am Beispiel der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim

Stefan Klein

Der Anstoß zur Evaluation der Lehre durch Studenten kam u.a. aus den USA, wo diese sogar Einfluß auf Gehalt und Vertragsverlängerung hat. Neben einigen Dozenten, die sich selbst evaluierten, begannen auch hierzulande ASTen und Fachschaften Professorenbewertungen an den Hochschulen durchzuführen. Dies ging natürlich nicht immer ohne Widerstand von Seiten der Dozenten vonstatten. Am Beispiel der Aktivitäten der Fachschaft BWL an der Universität Mannheim soll im folgenden Artikel beschrieben werden, wie eine studentische Professorenbewertung entstand, sich weiterentwickelte und welche Reaktionen sie hervorrief.

## **1 Einleitung**

Im Wintersemester 1992/93 führte die Fachschaft Betriebswirtschaftslehre (BWL) der Universität Mannheim eine Professoren- und Lehrstuhlbewertung durch, die in der Öffentlichkeit auf reges Interesse stieß. In diesem Artikel soll, nach einer kurzen Vorstellung der Institution "Fachschaft BWL", dieses in einem langwierigen Prozeß entstandene Projekt vorgestellt werden. Methoden und Ergebnisse sollen erläutert werden, wobei der Autor auf konkrete Beispiele zurückgreift, um die Darstellung möglichst verständlich zu gestalten. Zuletzt soll im Ausblick gezeigt werden, welche Erwartungen die Fachschaft BWL an die zukünftige Entwicklung in bezug auf dieses Projekt hegt.

## **2 Die Fachschaft BWL**

Die Fachschaft BWL besteht offiziell aus drei gewählten Mitgliedern, die im Fakultätsrat BWL die Interessen der Studierenden vertreten, und ihren drei Stellvertretern. Sie stellen im Fakultätsrat eine Minderheit dar, die leicht von den Vertretern der Professorenschaft und der Assistenten überstimmt werden kann. Die Arbeit, die an einer so großen BWL-Fakultät für die Studierendenvertreter anfällt, könnte natürlich nie von diesen sechs, die jährlich von den Studierenden gewählt werden, alleine bewältigt werden. Die Fachschaft besteht deshalb insgesamt aus ca. 35 Personen, wobei gewählte und nicht-gewählte Mitglieder gleichberechtigt sind. Fast alle Mitglieder haben an der Professoren- und Lehrstuhlbewertung mitgearbeitet, sei es beim Austeilen und Einsammeln der Fragebögen, bei der Dateneingabe oder beim Verfassen der Veröffentlichung. Ohne die gute Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaft BWL wäre ein solch umfangreiches Projekt nicht zu bewältigen.

## **3 Ziele**

Hauptziel der Untersuchung war es, ein möglichst umfassendes Bild über die Qualität der Lehre in Vorlesungen und Seminaren in den speziellen Betriebswirtschaftslehren (also im Hauptstudium) zu erstellen. Darüber hinaus sollte die Qualität der Betreuung der Studierenden durch die Lehrstühle untersucht werden.

Dabei ging es uns nicht darum, die Qualifikation unserer Professoren in Frage zu stellen und schon gar nicht darum - wie der Deutsche Hochschulverband meint - von der mangelnden Ausstattung der Hochschulen abzulenken. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Lehrleistungen der Professoren

nicht im Schatten der Forschungsleistungen stehen dürfen - hervorragende Verdienste in der Lehre sollten genauso belohnt werden wie hervorragende Forschungsergebnisse. So wie es zum Beispiel von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) einen Preis für herausragende Forschungsergebnisse gibt, sollte es z.B. auch eine Deutsche Lehrgemeinschaft geben, die einen Preis für besonders gute Lehre vergibt. Eine Bewertung der Lehre kann den Professoren als Motivationsquelle dienen, die Lehre (in dem von ihnen beeinflussbaren Rahmen) zu verbessern, wobei die individuellen Stärken-Schwächen-Profile (vgl. Abb. 2.2 im Anhang) in unserer Bewertung das Erkennen und Beseitigen von Schwachstellen erleichtern sollen.

#### **4 Entstehung und Entwicklung der Professorenbewertung an der BWL-Fakultät**

##### **4.1 Die Entstehung des Fragebogens**

Nachdem im Sommersemester 1988 mit einer Dozentenbewertung im Grundstudium die ersten Erfahrungen auf dem Gebiet der Lehrevaluation gesammelt wurden, hat die Fachschaft BWL im Wintersemester 1989/90 die erste Professorenbewertung im Hauptstudium an der Universität Mannheim durchgeführt.

Sie stieß damals sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität auf sehr große Resonanz. Neben Presse, Rundfunk und Fernsehen interessierten sich v.a. auch andere Hochschulen aus dem In- und Ausland für unser Projekt. All dies ermutigte uns, eine Befragung der BWL-Studierenden an der Universität Mannheim zukünftig regelmäßig durchzuführen.

Im Laufe der Zeit wurde die Professorenbewertung mehrfach überarbeitet, so daß im WS 91/92 die Professoren- und Lehrstuhlbewertung daraus entstand. Die wesentlichen Unterschiede zwischen den Fragebögen waren folgende:

Da wir in den ersten beiden Bewertungen die einzelnen Fragen auf dem Fragebogen von den Studierenden gewichten ließen, sie uns also mitteilten, wie wichtig ihnen die einzelnen Fragen erschienen, konnten wir die wenigen Fragen, die als irrelevant eingestuft wurden, in den folgenden Erhebungen wegfallen lassen. Die anderen Fragen wurden fast alle gleich eingestuft, so daß in den folgenden Bewertungen keine Gewichtung erfragt wurde und alle Fragen gleich gewichtet wurden.

Neu war auch, daß sowohl im Fragebogen (vgl. Abb. 1.1, 1.2 im Anhang), als auch bei der Auswertung eine Dreiteilung in Vorlesung, Seminar und Lehrstuhl entstand. In den ersten beiden Bewertungen wurde aus allen Fragen für jeden Professor eine Durchschnittsnote berechnet und darauf basierend ein

Gesamtranking erstellt. Der Vorteil dieser Vorgehensweise lag darin, daß das Ganze gut überschaubar war, da man jeden Professor leicht in dieses Ranking einordnen konnte. Wir wollten aber die Ergebnisse nicht pauschal zu einer einzelnen Gesamtnote zusammenfassen, da man auch die verschiedenen Zusammenhänge beachten muß. Z.B. ließen sich aus einem Gesamtranking nicht die unterschiedlichen Lehrstuhlbelastungen oder die speziellen "Eigenarten" eines Faches ablesen. Interessierte werden so "gezwungen", sich etwas genauer mit den Ergebnissen oder mit dem Sinn und Zweck dieser Umfrage zu beschäftigen. Diese Dreiteilung war schließlich die Ursache für die Umbenennung von Professorenbewertung in Professoren- und Lehrstuhlbewertung, da nun nicht nur der Professor jeweils in ein Vorlesungs- und ein Seminarranking eingeordnet wurde, sondern auch sein Lehrstuhl.

Außerdem enthält der Fragebogen Raum für Verbesserungsvorschläge der Studierenden, die wir an die Professoren weitergeben konnten. Wir haben die Vorschläge natürlich abgetippt, und nicht die Original-Fragebögen weitergereicht, um keine Handschriftenvergleiche zu ermöglichen. Die Verbesserungsvorschläge wurden im allgemeinen nicht veröffentlicht, sondern nur an den Professor persönlich gesendet, da die Meinungen teilweise sehr persönlich und wenig objektiv waren. Dennoch war diese Erweiterung des Fragebogens von großem Nutzen, da zumindest einige Professoren veranlaßt wurden, sich mit Kritikpunkten auseinanderzusetzen und Änderungen einzuführen, die den Studierenden zu Nutze kamen und immer noch kommen.

Die Fragen selbst wurden kaum verändert. Allerdings wurde jedes Jahr ein Teil des Fragebogens ausgetauscht: Einmal, weil sich die Ergebnisse als wenig überraschend zeigten oder kaum eine Veränderung zu erwarten war; zum anderen aus Platzproblemen. Der Fragebogen sollte nicht mehr als zwei Seiten umfassen, da er normalerweise in den ersten zehn Minuten der entsprechenden Veranstaltungen ausgefüllt wird, so daß der Professor mit seiner Vorlesung nicht pünktlich beginnen kann. Einige lassen sich davon leider nicht stören und fangen mit ihrer Vorlesung trotzdem an. Ein Fachschaftsmitarbeiter kommt dann nach der Veranstaltung noch einmal, um die Fragebögen einzusammeln. Schon aus diesem Grund ist es wichtig, den Fragebogen so kurz wie möglich zu halten, um die Geduld der Professoren nicht übermäßig zu strapazieren und um bei den Studierenden keine Reaktanz zu erzeugen. Denn auch unter diesen gibt es einige wenige, die mit solchen Projekten recht wenig anzufangen wissen. Zudem ist ein einblättriger Fragebogen auch leichter in den PC einzugeben, vor allem wenn dies in Zukunft eventuell über einen Scanner läuft. Allerdings gibt es Studierende - man sollte eigentlich anderes erwarten - die ihr Kreuz zwischen zwei Felder setzen, was die Scanner-Erfassung erschwert.

Hier eine kurze Beschreibung der ausgewechselten Fragenblöcke:

Im WS 90/91 enthielt der Fragebogen eine Frage bezüglich der allgemeinen Studiensituation, z.B. über das Verhalten der Studierenden untereinander. Im WS 91/92 enthielt der Fragebogen die Frage "Warum hast Du Dich gerade für diese spezielle BWL entschieden?". Erwartungsgemäß hatte die Mehrheit an erster Stelle "interessantes Themengebiet" und an zweiter Stelle "gute beruflichen Aussichten" genannt. Der Grund "relativ gute Noten" kam fast immer als letzter, wobei hier der Effekt der sozialen Erwünschtheit wohl sehr stark sein dürfte. Der Zusatz "relativ" erklärt sich damit, daß die schriftliche Durchschnittsnote in den Spezialisierungsfächern an der Mannheimer BWL Fakultät bei ca. 3,3 liegt. Bedenklich erschien uns damals, daß die Frage, ob ein Professor - trotz fachlichen Interesses - wegen mangelnder Lehrqualität nicht gewählt wurde, relativ oft durch die Nennung der jeweiligen Namen beantwortet wurde. Dies bedeutete, daß über 130 Studierende ein Fach, das sie eigentlich interessiert, wegen mangelnder Lehrqualität nicht gewählt hatten.

Im WS 92/93 endete der Fragebogen (vgl. Abb. 1.2 im Anhang) mit einem demoskopischen Teil, in dem wir den Studiengang, die Semesterzahl und das Geschlecht erfragten. Ziel war es, Korrelationen zu berechnen, z.B. ob die Bewertung vom Geschlecht oder von der Semesterzahl abhängig war. Wir konnten zwar häufig unterschiedliche Bewertungen feststellen, aber es ließen sich kaum Regelmäßigkeiten erkennen (abgesehen von einem Professor, der von Frauen durchweg besser beurteilt wurde als von Männern).

Die Frage nach dem Studiengang wurde uns von einem Professor vorgeschlagen, welcher wissen wollte, wie sich seine Studenten zusammensetzen (die Vorlesungen der drei Wirtschaftsinformatik-Professoren werden nämlich kaum von BWL-, sondern von Wirtschaftsinformatik-Studenten besucht). Von diesem Professor kam übrigens auch der Vorschlag, nach den Vor- und Nachbereitungszeiten für die jeweiligen Veranstaltungen zu fragen.

#### **4.2 Reaktionen an den Lehrstühlen**

Bei der Bewertung im WS 91/92 gingen uns zwei offizielle Stellungnahmen zu. Ein Professor bemängelte, daß die Frage über die Ausfallhäufigkeit von Veranstaltungen ein quantitativ meßbares Datum sei und nicht in einen Fragebogen gehöre. Ein Kollege hatte mehr Veranstaltungen ausfallen lassen als er und schnitt in diesem Punkt trotzdem besser ab. Seine Sorge war vor allem, wie er dieses "schlechte" Abschneiden seinem Dienstherrn in Stuttgart (Ministerium für Wissenschaft und Forschung) erklären sollte. Wir nahmen die Frage im folgenden Jahr natürlich heraus, denn für Anregungen und Verbesserungsvorschläge von allen Seiten sind wir natürlich immer

dankbar. Ein anderer Professor, der bei der Befragung schlecht abgeschnitten hatte, lobte sie dennoch sehr.

Bei der Bewertung im WS 92/93 war der Widerstand, den es zu brechen galt, schon größer geworden. Es begann damit, daß wir den Fehler begingen, die Bewertung in der Universitätsdruckerei drucken zu wollen. Die Verwaltung bestand nämlich darauf, daß wir von jedem Professor eine Genehmigung für den Abdruck seines Lebenslaufes einholten. Der Lebenslauf oder beruflicher Werdegang sollte den Studierenden als zusätzliche Information dienen, um mehr über ihren Professor zu erfahren. Die Tatsache, daß uns die Professoren ihre Unterlagen eben für diesen Zweck haben zukommen lassen, und diese auch schon in der vorangegangenen Bewertung enthalten waren, konnte daran nichts ändern. Das Einholen der Unterschriften dauerte alleine zwei Wochen. Leider begingen wir dann auch noch einen weiteren Fehler: Wir schickten den Professoren von der Druckvorlage eine Kopie zu, damit sie ihre Ergebnisse sofort erfahren konnten. Ein Professor, den wir auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin evaluiert hatten, entdeckte plötzlich den Datenschutz. Wir standen vor einem völlig neuen Problem. Wir hatten nie in Betracht gezogen, daß eine Evaluation von Lehrleistungen dem Datenschutz unterliegen könnte. Zu dieser Zeit war Dr. Daniel, Privatdozent in Konstanz, der das Senats-Projekt "Evaluation der Lehre" leiten soll, an die Universität Mannheim gekommen. Da er ein Fachmann auf dem Gebiet der Lehrevaluation ist, brachte er die Professorenschaft und uns auf den neuesten Stand der Dinge bezüglich Datenschutz. Der oben erwähnte Professor wollte nun die Veröffentlichung seiner Ergebnisse verhindern. Nur einigen glücklichen Zufällen und zähem Verhandeln war es damals wohl zu verdanken, daß es zu einem Kompromiß kam und die ganze Angelegenheit nicht vor Gericht ging, bzw. wir die Veröffentlichung nicht total überarbeiten mußten. Ein anderer Professor sagte über/zu den(m) Verfasser, daß er wegen dieser Lehrevaluationen eines Tages wohl hinter Gitter kommen würde. Auch wenn dies nicht ganz so ernst gemeint war, steckt ein Körnchen Wahrheit dahinter, denn wie wir wissen, ging es in ähnlichen Situationen an anderen Universitäten vor Gericht. Allerdings ist die Situation in Baden-Württemberg und Bayern eine andere, als in den anderen Bundesländern, da hier die Fachschaften ein Universitätsgremium sind und keine eigene Rechtsständigkeit haben. D.h. ein Professor kann nicht einen Fachschaftsmitarbeiter verklagen, sondern muß die Universität verklagen. Diese kann sich dann an den verantwortlichen Fachschaftsmitarbeiter wenden, falls er seine Kompetenzen überschritten haben sollte.

Die Reaktionen der Professoren auf solch eine Bewertung sind also sehr unterschiedlich. Die Meinungen darüber reichen von "sehr gut" bis "unbrauchbar" und "absolut überflüssig". Tatsache ist, daß einige Professoren viel Wert darauf legen, gut abzuschneiden, wofür sie dann auch etwas tun, sprich an sich bzw. ihrem Lehrstuhl arbeiten und Neuerungen einführen. Einige

haben sogar Nacherhebungen durchgeführt, um die Ursachen herauszufinden, die zu den jeweiligen Beurteilungen geführt haben. Diese eingeführten Verbesserungen führen aber bei der nächsten Bewertung nicht automatisch zu besseren Platzierungen, da auch die anderen Verbesserungen einführen. Ansätze von Wettbewerb sind also nicht schädlich.

Selbst wenn der Vorwurf, daß wir unwissenschaftlich vorgehen, gerechtfertigt wäre, gilt für uns immer noch eine eher pragmatische Einstellung, die man zusammenfassen könnte mit "gut ist, was funktioniert". Es läßt sich nicht leugnen, daß die Lehrstühle Verbesserungen durchgeführt haben, selbst wenn es nur Kleinigkeiten waren, wie z.B. Verlängerung der Öffnungszeit der Lehrstuhlbibliothek.

Jede Evaluation kann leicht von einem Fachmann in der Luft zerissen werden, aber das kann fast jede Untersuchung, da es keine perfekte Methodik gibt.

### **4.3 Reaktionen von außerhalb**

Eine der für uns wichtigsten Reaktionen war die des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung. Es hielt unsere Bewertung für so gut, daß es uns die ganze Aktion auf Antrag finanziert hat. Auch der lobende Brief des Wissenschaftsministers Klaus von Trotha an uns und der Bericht in der Zeitschrift des Ministeriums (vgl. Prisma 2/92 S.11 f) stärkte unsere Position gegenüber den Kritikern.

Eine andere Reaktion in Stuttgart, die sicher nicht nur, aber vielleicht auch wegen unserer Professoren- und Lehrstuhlbewertung und ähnlicher Aktionen im Lande entstand, ist, daß dieses Jahr ein Landeslehrpreis ausgesetzt wurde, für den alle Universitäten Vorschläge einreichen sollten. Auch die Fachschaft BWL hat sich daran beteiligt und die beiden Professoren für den Preis vorgeschlagen, die in den letzten zwei Jahren am besten abgeschnitten hatten. Wie wir gerade erfahren haben, erhält neben anderen Professor Dr. Hans Raffée, den wir an erster Stelle vorgeschlagen hatten, einen Preis.

Aber nicht nur an den Hochschulen wurde man hellhörig. Auch viele Unternehmen und öffentliche Stellen haben uns angeschrieben, um ein Exemplar der Professoren- und Lehrstuhlbewertung zu erhalten.

## **5 Methodologie der Professorenbewertung vom WS 92/93 und exemplarische Darstellung der Ergebnisse**

Wie sind wir nun bei dieser Aktion vorgegangen? Zuerst mußte der Zeitpunkt für die Untersuchung festgelegt werden. Wir haben uns für die zweite

und dritte Dezemberwoche entschieden, was den Nachteil hat, daß erst zwei Drittel des Semesters vergangen sind und die Studierenden die Veranstaltungen deshalb nicht am Ende der Vorlesungszeit bewerten. Unserer Meinung nach überwiegen jedoch die Vorteile: Dadurch daß die Ergebnisse zwei Wochen später vorliegen - vorausgesetzt, es liegen keine einstweiligen Verfügungen vor oder Druckpressen versagen - wird den Dozenten ermöglicht, mit denjenigen zu diskutieren, von denen sie die Note erhalten haben und außerdem können in den letzten Wochen noch Veränderungen eingeführt bzw. ausprobiert werden. Wenn die Ergebnisse erst nach dem Semester vorlägen, wäre dies nicht möglich. Außerdem erreichen wir im Dezember die meisten Studierenden, da gegen Semesterende viele nicht mehr die Vorlesung besuchen, sondern sich intensiv auf Klausuren vorbereiten. Der Terminvorteil für die Fachschaft BWL liegt darin, daß wir die Daten in den Weihnachtsferien auswerten können. Da Fachschaftsarbeit immer eine studienbegleitende Tätigkeit ist, ist dies für uns ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

In der zweiten Dezemberwoche besuchten wir jeweils eine Vorlesung des Professors (in der Regel hält jeder Professor nur eine Vorlesung in einer Speziellen BWL) und teilten die Fragebögen aus. Dies war natürlich immer mit den Lehrstühlen abgesprochen; wir haben uns lange im voraus angemeldet und angefragt, ob etwas gegen diesen Termin spräche und ob die Veranstaltung auch wirklich zum angegebenen Zeitpunkt und Ort stattfindet. Die Studierenden haben dann den Fragebogen ausgefüllt. In der folgenden Woche gingen wir dann in die Seminare, um diejenigen aufzuspüren, die die Vorlesung nicht besuchten. Der Seminarteil durfte nur von Studierenden ausgefüllt werden, die in diesem Semester eine Seminararbeit geschrieben haben, um eine Vergleichbarkeit der Fragebogenausfüller zu erreichen. Dies war nötig, da es zwei offene Seminare gibt, die von allen interessierten Studierenden besucht werden dürfen. Die Mitarbeiter, die in die Veranstaltungen gingen, hatten eine Art Arbeitsanleitung, die gewährleisten sollte, daß die Studierenden in allen Veranstaltungen die gleichen Informationen erhielten. Insgesamt haben wir 1.141 Fragebögen zurückerhalten. Die Professoren, die ein Forschungsfreiemsemester hatten, haben wir nicht evaluiert. Die Fragebögen haben wir, d.h. ein Soziologiestudent, den wir engagiert hatten, mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet. Dazu wurden den einzelnen Antwortmöglichkeiten Ziffern zwischen 0 und 9 zugewiesen, die von den Fachschaftsmitgliedern als Zahlenketten in unsere Computer eingegeben wurden. SPSS lief dann über diese ASCII-Datei und lieferte die Ergebnisse. Diese lassen sich am einfachsten anhand eines Auszugs aus unserer Veröffentlichung erklären. Die Beschreibung/Bewertung eines Lehrstuhls/Professors umfaßt drei Seiten. Wir haben exemplarisch die drei Seiten, die dem Lehrstuhl Raffée gewidmet waren, hier abgedruckt:

Die erste Seite (vgl. Abb. 2.1 im Anhang) enthält Daten über den beruflichen Werdegang und die Forschungsschwerpunkte des Professors. In der zweiten Spalte befindet sich ein Foto des Professors. Dies hat den Sinn, daß man als Normal-Student endlich einmal weiß, wann einem gerade ein Professor über den Weg gelaufen ist. Darunter befinden sich lehrstuhl- und professorenbezogene Daten. Die Professoren- und Lehrstuhlbewertung war nämlich gleichzeitig als kleine Lehrstuhlbeschreibung gedacht und soll auch ein Hilfsmittel bei der Wahl der Speziellen BWL sein. Auf der zweiten Seite (vgl. Abb. 2.2 im Anhang) folgt nun das Wesentliche: das Stärken-Schwächen-Profil des Professors/Lehrstuhls. Die durchgezogene Professoren-Linie hebt sich deutlich von der gestrichelten Durchschnittslinie ab. Neben der dreigeteilten Grafik (Seminar, Vorlesung, Lehrstuhl) befindet sich noch einmal die genaue Komma-Note, die Standardabweichung und die Ausschöpfung. Die Standardabweichung gibt an, wie einhellig die Meinung der Studierenden war, während die Ausschöpfung über das Verhältnis zwischen den abgegebenen Antworten und der Anzahl derjenigen, die den Block bearbeitet haben, Auskunft gibt. Die Frage nach dem Einsatz des Professors in der Vorlesung wurde von 84 Personen beantwortet, zwei hatten dazu keine Meinung. Die Zahl 87 im dritten Block erklärt sich dadurch, daß der Lehrstuhl von 86 Vorlesungsbesuchern beantwortet wurde und daß ein Seminarbesucher die Vorlesung nicht besucht hat.

Die Berechnung der Standardabweichung und der Ausschöpfung sind eine Folge der Forderung nach Daten mit mehr Transparenz. Auch daß wir die letzten beiden Male eine Vollerhebung durchgeführt hatten, geht auf die professorale Kritik an der statistischen Glaubwürdigkeit unserer Untersuchungen zurück. Mit diesem aufwendigen Konzept wollten wir jedem Argument hinsichtlich der Repräsentativität und Transparenz die Basis entziehen. Nur die Werte, die im Stärken-Schwächen-Profil enthalten sind, sind in die einzelnen Rankings, die später noch besprochen werden, eingegangen.

In der zweiten Spalte auf der dritten Seite (vgl. Abb. 2.3 im Anhang) sind die Ergebnisse zu finden, die nicht in die Grafik, also auch nicht in die Benotung (bzw. Rankings) von Vorlesung, Seminar und Lehrstuhl eingegangen sind. Denn diese Daten sagen nichts über die Lehrqualität aus, sondern haben eher einen informativen Charakter. In der linken Spalte befindet sich ein kurzer Kommentar, der bei anderen Professoren teilweise länger und vor allem nicht so positiv ausgefallen ist.

Aus all diesen Daten stellten wir dann am Ende der Professoren- und Lehrstuhlbewertung eine Übersicht zusammen, die auch die Ergebnisse vom Vorjahr und die Durchschnittswerte beinhaltet (vgl. Abb. 3 im Anhang). Wenn der Jahrgang eines Professors komplett fehlt, bedeutet dies, daß er ein Forschungsfreisemester hat.

Zu jeder einzelnen Frage fertigten wir dann auch noch ein Ranking in Form einer Balkengrafik an (vgl. Abb. 4 im Anhang).

Der Stein des Anstoßes ist aber vor allem das Verwenden von Gesamt-Rankings bezüglich der Seminare (vgl. Abb. 5.1 im Anhang), der Vorlesungen (vgl. Abb. 5.2 im Anhang) und der Lehrstühle (vgl. Abb. 5.3 im Anhang), die aus den Mittelwerten der jeweiligen Blöcke erstellt wurden. Die Professoren befürchten, daß sich die Leser nur mit diesen drei Balkengrafiken beschäftigen und sich die anderen Daten überhaupt nicht mehr anschauen. Aus dem Diagramm ist z.B. nicht zu entnehmen, daß in einer Vorlesung 30 oder 120 Zuhörer, in einem Seminar 4 oder 100 Teilnehmer (wie dies bei einem offenen Seminar der Fall sein kann) sitzen. Solche Daten sind nur aus den Stärken-Schwächen-Profilen zu entnehmen, und auch nur dann, wenn man die Ausschöpfung betrachtet. Oder aber aus den Kommentaren, in denen dies erwähnt bzw. relativiert wird. Allerdings hat sich gezeigt, daß die Größe der Veranstaltung überhaupt nicht mit der Bewertung korreliert. Dieses Argument läßt sich also kaum anbringen. Welches Argument allerdings zählen könnte, ist, daß wir nur die weichen Daten erfaßt haben, also die subjektiven Meinungen der Studierenden, und nicht die harten Daten. Die Ressourcen der Fachschaft BWL würden zum einen diesem Aufwand nicht standhalten, zum anderen würden wir an solche Daten, wie z.B. finanzielle Ausstattung der Lehrstühle u.s.w., kaum gelangen.

## **6 Ausblick**

### **6.1 Verteilung der Überlastmittel und Lehrstuhlausstattung**

Schon lange fordern wir, daß die Überlastmittel wenigstens zu einem kleinen Teil nach einem Schlüssel verteilt werden, der die Ergebnisse der Professoren- und Lehrstuhlbewertung miteinbezieht. Z.B. könnten wir uns vorstellen, daß 20 % des zur Verfügung stehenden Betrags nicht einfach gleichmäßig auf die Lehrstühle verteilt wird, sondern daß diejenigen, die besonders gute Veranstaltungen abhalten, bzw. eine sehr gute Lehrstuhlbewertung erhalten haben, als kleine Auszeichnung bzw. als zusätzlichen Anreiz für Verbesserungen, mehr bekommen als andere. Leider stoßen wir mit dieser Forderung nur auf taube Ohren und leben weiter in der Hoffnung, daß sich dies in Zukunft ändern wird.

### **6.2 Datenschutz**

Das ist eines unserer größten Probleme: gibt es überhaupt ein nächstes Mal, und wenn ja, wie soll es aussehen und wie wird alles organisiert. Wie oben schon erwähnt wurde, wird der Datenschutz zu einem immer größeren Problem für uns. Als am 13.07.93 die Ergebnisse des Projektes "Evaluation der

Lehre" an der Universität Mannheim vorgestellt wurden, fand anschließend eine Podiumsdiskussion, u.a. mit dem Wissenschaftsminister von Baden-Württemberg statt, in deren Verlauf der Autor die Forderung an ihn stellte, das Hochschulgesetz so zu ändern (in anderen Bundesländern ist dies bereits teilweise geschehen), daß solche Lehrevaluationen wieder möglich sind. Er sicherte zu, daß dies demnächst geschehen würde. Dennoch ist zu befürchten, daß bis dahin noch einige Zeit vergehen wird.

### **6.3 Zusammenarbeit mit Lehrstühlen**

Die Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen und Professoren hat in der Vergangenheit im großen und ganzen recht gut funktioniert. Denn auch wenn studentische Erhebungen meistens nicht besonders willkommen sind, läßt man das Ganze über sich ergehen und hofft auf gute Ergebnisse. Wir hoffen, daß der Widerstand nicht weiter anwächst und die Kooperation weiterhin funktioniert.

#### Anschrift des Verfassers:

Stefan Klein  
Fachschaft der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre  
Universität Mannheim

68131 Mannheim

# Anhang

Abb. 1.1: Professoren- und Lehrstuhlbewertung der Fachschaft BWL der Uni Mannheim im WS 1992/93 (1. Seite)

## Professoren- und Lehrstuhlbewertung der Fachschaft BWL der Uni Mannheim im WS 1992/93

"Anleitung":

- Fülle den Fragebogen nur aus, wenn Du dieses Fach bei diesem Professor als spezielle BWL belegst (also nicht als ABWL).
- Fülle für jeden Professor nur einmal einen Fragebogen aus
- Beantworte die Fragen so wie sie gestellt sind und füge nichts hinzu (für Kommentare ist an anderer Stelle Platz).
- Wenn Du eine Frage nicht beantworten kannst, oder sie nicht zutrifft, dann kreuze bitte das Feld "weiß nicht" an.
- Bitte so ankreuzen ✕

Vielen Dank für Deine Mitarbeit

Einzelbewertung von Prof. Dr. \_\_\_\_\_

Besuchst Du bei diesem Professor in diesem Semester auch ein Seminar, für das Du eine Seminararbeit geschrieben hast oder schreibst? ja   
nein  (falls nein: weiter mit Frage 9)

### Teil I: Beurteilung des Professors:

#### Seminar:

1. Wie oft besuchst Du die Seminarveranstaltung? immer     fast nie
2. Zeigt der Professor starken persönlichen Einsatz in seinem Seminar, oder wirkt er eher lustlos? sehr engagiert    lustlos  weiß nicht
3. Wie beurteilst Du die Diskussionsmöglichkeiten im Seminar? sehr gut    sehr schlecht  weiß nicht
4. Inwieweit fördert bzw. läßt der Professor andere Meinungen und Thesen im Seminar zu? sehr stark    gar nicht  weiß nicht
5. Inwieweit wird im Seminar auf aktuelle Diskussionen und Forschungsschwerpunkte des Faches eingegangen? sehr stark    gar nicht  weiß nicht
6. Wie beurteilst Du die praxisnahen Veranstaltungen innerhalb des Seminars? (z.B.: Gastdozenten, Exkursionen) sehr gut    sehr schlecht  weiß nicht
7. Inwieweit wurden Deine Erwartungen an das Seminar erfüllt? voll und ganz    überhaupt nicht  weiß nicht
8. Wieviel Zeit wendest Du für die Vor- und Nachbereitung einer Sitzung dieses Seminars auf? (Wochenstunden auf ganze Stunden mathematisch auf- bzw. abgerundet) \_\_\_\_\_ Stunden

#### Vorlesung:

9. Wie oft besuchst Du diese Vorlesung? immer     fast nie
10. Zeigt der Professor starken persönlichen Einsatz in seiner Vorlesung, oder wirkt er eher lustlos? sehr engagiert    lustlos  weiß nicht
11. Wie beurteilst Du die Präsentation des Stoffes? (z.B. didaktische Fähigkeiten, Strukturierung, Hilfsmittel...) sehr gut    sehr schlecht  weiß nicht
12. Inwieweit geht der Professor auf Fragen und Anregungen ein? sehr stark    gar nicht  weiß nicht
13. Inwieweit bezieht der Professor aktuelle Entwicklungen, Ereignisse und Forschungsergebnisse in seine Vorlesung ein? sehr stark    gar nicht  weiß nicht
14. Wieviel Zeit wendest Du für die Vor- und Nachbereitung dieser Vorlesung pro Woche auf? (Wochenstunden auf ganze Stunden mathematisch auf- bzw. abgerundet) \_\_\_\_\_ Stunden

Abb. 1.2: Professoren- und Lehrstuhlbewertung der Fachschaft BWL der Uni Mannheim im WS 1992/93 (2. Seite)

**Abschließend:**

Wie gut fühlst Du Dich durch das gesamte Veranstaltungsangebot auf die Prüfung vorbereitet ?

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

Raum für positive oder negative Kritik sowie Verbesserungsvorschläge an den Professor, betreffend Vorlesung und/oder Seminar:

**Teil II: Lehrstuhlbeurteilung:**

1. Wie beurteilst Du die Kontaktmöglichkeiten

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

- a) zum Professor ?
- b) zu den Assistenten ?

2. Wie beurteilst Du die Qualität der Beratung durch

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

- a) den Professor ?
  - b) die Assistenten ?
- (Wartezeiten durch hohe Lehrstuhlbelastung bitte nicht in die Bewertung miteinfließen lassen)

3. Wenn Du dieses Semester bei diesem Professor im Seminar bist (nur dann ankreuzen): wie beurteilst Du die Unterstützung bei der Anfertigung von Seminararbeiten ?

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

4. Wie empfindest Du den Umgangston (z.B. Freundlichkeit, Entgegenkommen) der Lehrstuhlmitarbeiter ?

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

5.1 Inwieweit gibt es vom Lehrstuhl ausreichend Begleitmaterial zu den Veranstaltungen ?

genug      gar keines  weiß nicht

5.2 Wenn es welches gibt, wie beurteilst Du dessen Qualität ?

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

6. Wie beurteilst Du die Organisation der Lehrstuhlbibliothek? (z.B. Ausstattung, Aktualität, Ausleihvorgang, Öffnungszeiten...)

sehr gut      sehr schlecht  weiß nicht

Raum für sonstige Kommentare und/oder Verbesserungsvorschläge:

Geben Deine Kommentationen bei der Bewertung ihre ehrliche Meinung wieder?

	sie geben bessere Noten, als sie wirklich denken	sie geben ihre ehrliche Mei- nung wider	sie geben schlechtere Noten, als sie wirklich denken	weiß nicht
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- Bist Du männlich  oder weiblich  ?
- In welchem Fachsemester bist Du? \_\_\_\_\_
- Dein Studiengang:  
 BWL  VWL  Wifo  HdI  Kultur-BWL  Magister  sonstige Nebenfachstudierende

Abb. 2.1: Beruflicher Werdegang und Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Hans Raffée

**BERUFLICHE LAUFBAHN:**

- 1949 Lehre im Glasgroßhandel, Studium der BWL an der Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt
- 1955 Diplom, wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Karl Banse, Universität Frankfurt
- 1960 Promotion
- 1962-1964 Assistent von Josef Neckermann in der Neckermann Versand KGaA
- 1969 Habilitation
- seit 1969 Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing an der Universität Mannheim; zusammen mit Prof. Dichtl Direktor des Instituts für Marketing

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE:**

- Konsum- und Industriegütermarketing
- Marketing öffentlicher Unternehmen
- Konsumentenverhalten, Verbraucherpolitik
- Wertewandel, gesellschaftliche Bezüge des Marketings; gesellschaftlicher Wandel insbesondere
- Kundenpolitik
- Strategisches Management
- Wissenschaftstheorie



**Professor Dr.  
Hans Raffée**

(geb. 1929)

**Lehrstuhl für  
ABWL und Marketing II**

in L. 5, 1

Sekretariat:

- Zi.Nr.: 007

- Telefon: 292-2525

- Öffnungszeiten: Mo, Mi 14.00 - 15.00

Di 10.00 - 11.00

Do 10.30 - 12.00

Lehrstuhlbibliothek:

- Zi.Nr.: Keller

- Öffnungszeiten: Di 08.45 - 10.15

Do, Fr 12.30 - 14.00

Abb. 2.2: Stärken-Schwächen-Profil des Professors bzw. des Lehrstuhls

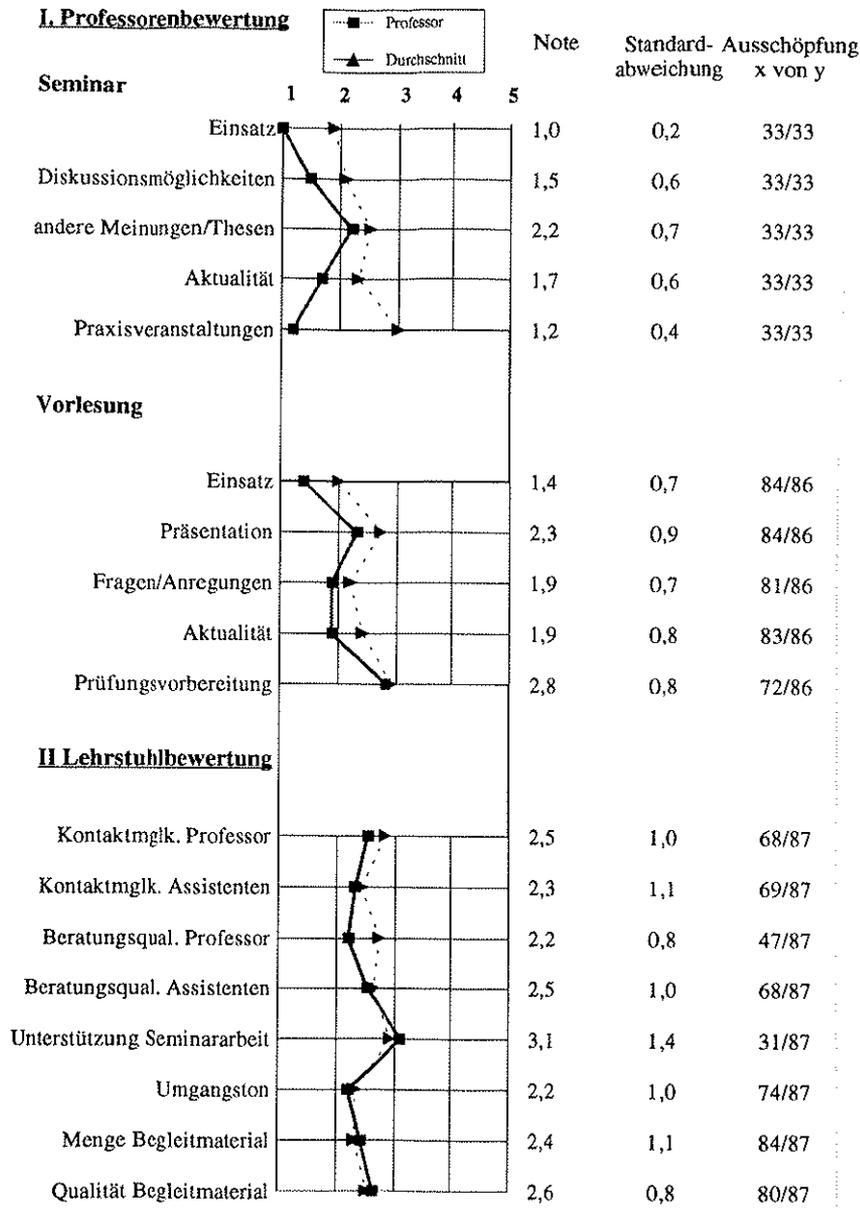


Abb. 2.3: Kommentierte Ergebnisse der Bewertung des Lehrstuhls bzw. des Professors

Prof. Raffée hat genauso gut abgeschnitten wie im Jahr zuvor. Platz 1 in der Seminarbeurteilung, den er sich in diesem Semester mit Prof. Dichtl teilt, was den Ruf der Universität Mannheim als "Marketing-Hochburg" noch verbessern und verstärken sollte. Auch die Vorlesung wird nach wie vor gut benotet. Die Lehrstuhlbeurteilung fällt auch in diesem Semester schlechter aus als die ersten beiden Kategorien. Aber auch an dieser Stelle soll noch einmal das besondere Engagement der Assistenten gelobt werden, die im SS 92 trotz des Forschungssemesters von Prof. Raffée ein Seminar durchgeführt haben.

Besondere Erwähnung bedarf ebenfalls, daß Prof. Raffée sich trotz der Massenuniversität um einen durchaus persönlichen Kontakt zu seinen Studierenden bemüht. Aufgrund all dieser Tatsachen ist den Studierenden zu empfehlen, schon heute die Fackeln zu kaufen, damit wir spätestens in zwei Semestern zum Fackelzug aufbrechen können, um Prof. Raffée davon zu überzeugen, daß er zumindest seine Lehrtätigkeit über die Vollendung des 65. Lebensjahres hinaus ausdehnt.

**Mittelwerte, die nicht in der Grafik erfaßt sind, und somit auch nicht in die Rankings/Benotung eingehen:**

- Häufigkeit Seminarbesuch: 1,1
- Erwartungen erfüllt: 1,9
- Vor- und Nachbereitungszeit Seminar: 3,7 Stunden
- Häufigkeit Vorlesungsbesuch: 1,6
- Vor- und Nachbereitungszeit VL: 2,5 Stunden
- Prüfungsvorbereitung: 2,8
- Organisation Lehrstuhlbibliothek: 3,1

**Statistik:**

- die Fragebögen wurden ausgefüllt von:
    - 76 % Männer
    - 21 % Frauen
  - Zusammensetzung der "Fragebogen-ausfüller":
    - 75 BWL-Studenten (85 %)
    - 7 Wifo-Studenten (8 %)
    - 3 Handelslehrer (3 %)
    - 2 Kultur-BWL'er (2 %)
    - 1 Magister (1 %)
- Abweichungen in der Summe durch Rundungen
- durchschnittliche Semesterzahl: 8,0 (Standardabweichung: 1,9)

Abb. 3: Gesamtübersicht der Ergebnisse der Professoren- und Lehrstuhlbewertung WS 92/93 im Vergleich mit dem WS 91/92 in Durchschnittswerten

	WS 91/92	Ø	Professor A	Professor A	Professor B	Professor C	Professor D	Professor E	Professor F	Professor G	Professor G	Professor H	Professor H
	WS 92/93	WS 92/93	92/93	91/92	92/93	91/92	92/93	91/92	92/93	91/92	92/93	91/92	92/93
Ø	2,9	3,0	-	-	4,1	3,3	4,2	4,6	2,1	1,1	1,4	1,8	4,7
Praxisveranstaltungen	2,9	3,0	-	-	4,1	3,3	4,2	4,6	2,1	1,1	1,4	1,8	4,7
Eintritt	2,0	2,0	-	2,8	3,2	3,3	1,4	1,6	2,0	2,1	1,6	1,2	2,1
Präsentation	2,6	2,7	-	2,7	3,8	3,5	1,7	1,8	2,7	3,0	2,3	2,2	2,8
Fragen/Anregungen	2,2	2,2	-	2,4	3,3	2,8	1,8	1,7	2,4	2,5	2,2	1,7	2,6
Aktualität	2,5	2,4	-	2,8	3,5	3,3	2,6	2,6	2,5	2,7	2,2	1,9	3,1
Kontaktmglk. Professor	2,7	2,8	-	2,1	3,7	3,7	2,6	2,3	3,1	2,6	2,3	2,3	3,0
Kontaktmglk. Assistenten	2,3	2,4	-	1,8	2,4	2,6	2,4	2,4	2,3	2,4	1,6	1,9	2,5
Beratungsqual. Professor	2,7	2,7	-	2,4	3,7	3,6	2,5	2,3	3,0	3,0	2,4	2,1	2,6
Beratungsqual. Assistenten	2,5	2,6	-	2,0	2,3	2,6	2,5	2,6	2,5	2,8	2,1	2,4	2,8
Unterstützung Seminararbeit	2,8	2,9	-	3,0	3,0	2,7	2,6	3,0	3,0	3,1	2,1	2,3	3,9
Umgangston	1,8	2,3	-	1,7	2,6	2,8	2,3	2,3	2,2	2,4	1,4	1,7	2,3
Menge Begleitmaterial	2,3	2,3	-	1,5	2,9	3,2	1,6	2,3	3,2	3,0	2,7	2,5	2,1
Qualität Begleitmaterial	2,3	2,5	-	2,3	2,6	2,8	2,1	2,4	2,7	2,6	2,0	2,4	2,3
Häufigkeit Seminarbesuch	1,3	1,4	-	-	1,2	1,2	1,0	1,2	1,5	1,1	1,2	1,0	1,0
Vor-/Nachbereit. Sem., Std.	-	2,0	-	-	-	1,8	-	2,1	-	0,8	-	1,8	-
Häufigkeit Vorlesungsbesuch	1,5	1,6	-	1,6	1,5	1,4	1,3	1,4	1,9	2,0	1,3	1,2	1,5
Vor-/Nachbereit. Vorl., Std.	-	2,6	-	2,4	-	2,6	-	3,6	-	2,5	-	2,4	-
Prüfungsvorbereitung	2,8	2,8	-	2,3	3,2	2,9	2,1	2,5	3,0	3,3	2,7	2,7	2,8
Organisation I S-Bibliothek	-	2,8	-	2,8	-	3,3	-	3,3	-	2,6	-	2,0	-
Durchschn. Semesteranzahl	-	8,0	-	8,0	-	8,7	-	7,9	-	8,4	-	8,8	-

Abb. 4: Bewertung der Frage "Einsatz in der Vorlesung"

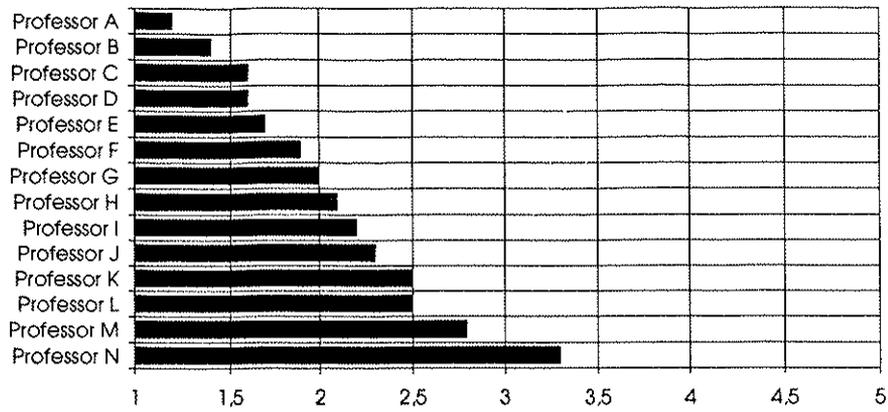


Abb. 5.1 Gesamtbewertung Seminar

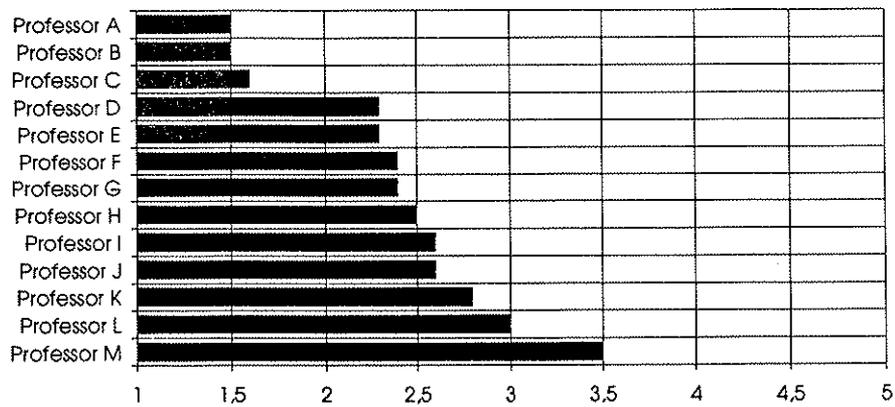


Abb. 5.2: Gesamtbewertung Vorlesung

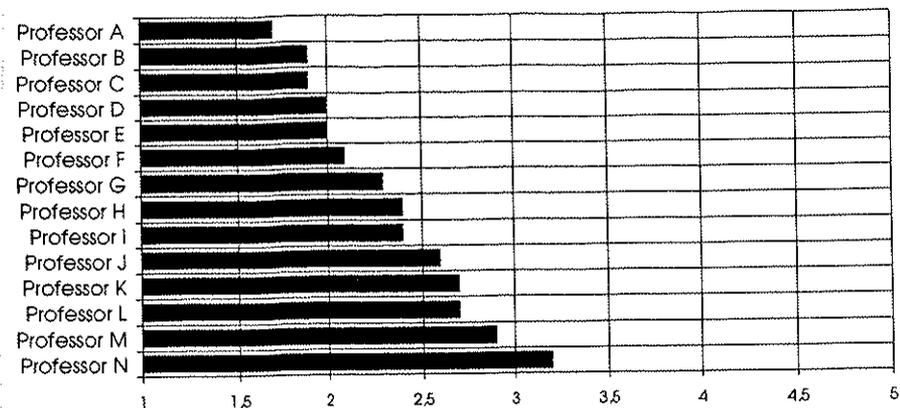


Abb. 5.3 Gesamtbewertung Lehrstuhl

